

Unterschiedlichkeit – ein großes Pfund

Beate Bäumer

Katholische Würdigung eines Dreißigjährigen

Mit den Werken von Francesco Tuccio ist es so eine Sache. Francesco Tuccio ist Tischler und lebt auf der Insel Lampedusa. Seine Werke sind Kreuze, die er aus dem Holz gekenterter Flüchtlingsboote fertigt.

Er erlebt tagtäglich wie hunderte Menschen auf der Flucht auf der italienischen Insel ankommen. Am Strand findet er die Reste der Boote derer, die nicht mehr ankommen werden.

Francesco Tuccio sagte einmal, dass er das erste Kreuz gefertigt habe, damit die Flüchtlinge eine Stimme bekommen. „Die Motivation dazu ist aus dem Leiden geboren, das ich in diesen erloschenen und müden Augen gesehen habe. Gleichzeitig liegt aber ein Hoffnungsschimmer in ihnen, wenn sie sehen, dass sie in einem Land angekommen sind, das das Verheißene sein könnte.“ (<https://bit.ly/3nFTFuh>)

Vor wenigen Jahren habe ich eines dieser Kreuze gekauft, um es zu verschenken. Es war das erste Mal, dass jemand mein Geschenk abgelehnt hat. Das sei ja wohl völlig makaber, sich Holz gekenterter Flüchtlingsboote an die Wand zu hängen. Heute hängt dieses Kreuz in meinem Büro, denn für mich steht es auch für genau die Spannung, die es aus meinem christlichen Verständnis heraus auszuhalten gilt.

Glaube als Motor der Flüchtlingshilfe

Der christliche Glaube ist auch für viele Katholikinnen und Katholiken im Norden der Motor, um Menschen auf der Flucht zu helfen und sich für sie einzusetzen. Einmal habe ich einen Priester gefragt, der relativ vielen Menschen Kirchenasyl gewährt, warum er das macht? Warum er

nicht einfach mal nein sagt, wenn er doch merkt, dass er nicht mehr kann? Seine Antwort war: „Ich denke jedes Mal, dass es der Herr sein könnte, der vor der Tür steht.“

Diesen Satz mag manch einer vielleicht belächeln (und es gibt nicht wenige, die diese Haltung auch ausnutzen), aber im Grunde wird hier nur unser Auftrag als Christen zitiert. Der Evangelist Matthäus berich-



tet in der Bibel von den Gleichnissen, in denen Jesus häufig gesprochen hat. Dort steht dann auch der Satz „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr



habt mich aufgenommen.“ Und weiter: „Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25, 35f).

Die meisten Menschen, die sich im und für den inzwischen 30-jährigen Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein engagieren, tun dies sicherlich aus einer anderen Motivation heraus. Schließlich hat der Einsatz für Menschen, die geflüchtet sind, immer mehrere Dimensionen und viele Antriebe. Ein wesentliches und wichtiges Ziel des Flüchtlingsrates sind dabei die politische Einflussnahme und die Lobbyarbeit.

Unterschiedliche Akteure mit vielfältigen Motivationen

Zwar agiert auch die katholische Kirche gelegentlich politisch, aber nur der Flüchtlingsrat vereint die unterschiedlichen

Akteure mit ihren vielfältigen Motivationen. Gerade dieses Dach, das der Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein den unterschiedlichen Gruppen und Akteuren bietet und gewährt, ist – neben vielen anderen Aktivitäten – ein großes Pfund.

Deutlich wurde die Kraft dieses Daches als es eben genau der Flüchtlingsrat war, der es 2019 geschafft hat, dass erstmals vor einer Innenministerkonferenz ein runder Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern von Nichtregierungsorganisationen stattfinden konnte. Unter diesem Dach geschieht aber noch viel mehr. Und gerade diese Vielfalt, deren Basis die Unabhängigkeit bildet, macht den Flüchtlingsrat so bedeutend.

Wer sich mit Migration beschäftigt, dem wird erstens niemals langweilig und der weiß zweitens, dass diese Aufgabe bleibt, weil sie zu jeder Zeit aktuell ist. Um Flucht und Vertreibung ging es schon vor

mehr als 2000 Jahren in Bethlehem und darum geht es noch heute weltweit. Die Arbeit des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein wird also weiterhin dringend gebraucht zum Wohle der Menschen, als Dach für viele, die sich engagieren und als Stachel in Politik und Gesellschaft.

Beate Bäumer ist die Leiterin der Katholischen Büros in Schleswig-Holstein und Hamburg und vertritt als Ständige Beauftragte das Erzbistum gegenüber den Landesregierungen und Parlamenten. www.erzbistum-hamburg.de